Delos und Athen, in Pompeji, Rom und Ostia antica, im venezischen Aquileja, aber auch in London und Paris. Dies entnimmt man leicht dem Register der Aufbewahrungsorte; ein zweites weist die Herkunftsorte nach. Die Darstellung von Gibbs zeichnet sich durch Klarheit aus. Heinz Balmer

11. Gerrit A. Lindeboom (Hrsg.), *Observationes anatomicae Collegii privati Amstelodamensis*. Pars prior (1667) et altera (1673). (Dutch Classics in History of Science, XIX.) B. de Graaf, Nieuwkoop 1975. 45 + 53 S. Faksimile-Ausgabe + 37 S. Einleitung (englisch) und Index. Mit Abb. Hfl./Fr. 65.—

Dem überragenden Erforscher der niederländischen Medizingeschichte war es vergönnt, die beiden Bändchen anatomischer Beobachtungen des «Collegium privatum Amstelodamense» von 1667 und 1673 als Nachdruck herauszugeben. Im 17. Jahrhundert entstanden allenthalben gelehrte Gesellschaften. Während einige sich bis heute erhalten haben (so die Pariser Académie des Sciences und die Londoner Royal Society), war anderen nur kurze Dauer beschieden. Das «Collegium privatum Amstelodamense» wurde 1664 gegründet und regte sich bis 1673. Die Zergliederungen wurden in Privathäusern vorgenommen. Mitglieder waren 1667 die Ärzte Gerard Leonard Blasius, Matthew Slade, Egbert Veen und vier andere Ärzte, ferner ein Medizinstudent und Jan Swammerdam, auf den das Beste zurückgeht. Dieser Umstand verleiht den Schriften besonderen Reiz. Die verschiedensten Tiere werden zergliedert und verglichen. Der Frosch wird von Swammerdam als physiologisches Versuchstier eingeführt (I, S. 29). Die Gesellschaft benützt erstmals Quecksilber für Gefäßinjektionen (II, S. 15).

Heinz Balmer

12. Hermann Lampe, *Die Entwicklung und Differenzierung von Fachabteilungen auf den Versammlungen von 1828 bis 1913*. Bibliographie zur Erfassung der Sektionsvorträge mit einer Darstellung der Entstehung der Sektionen und ihrer Problematik. (Schriftenreihe zur Geschichte der Versammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte, hrsg. von Hans Querner, Band II.) Verlag Dr. H. A. Gerstenberg, Hildesheim 1975. VIII + 301 S. DM/Fr. 98.—

Lorenz Oken berief (nach dem Vorbild der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft) 1822 die erste Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Leipzig ein. Die Gemeinschaft aller ohne Zersplitterung war sein Anliegen. Aber vor der siebenten Jahresversammlung in Berlin 1828 bemerkte Alexander von Humboldt, «zu ausführlicheren Mittheilungen von weniger allgemeinem Interesse» seien «eigne Zimmer vorhanden, in welchen die Mitglieder von besonderen Fächern ihre Zusammenkünfte halten können». So wichtig es sei, «nicht das Band zu lösen», so werde dennoch die allmähliche Entwicklung die Notwendigkeit fühlen lassen, «auch sectionsweise ausführlichere Vorträge über einzelne Disciplinen zu halten». Humboldts Anregung wurde aufgegriffen, und es bildeten sich am zweiten und dritten Tag sieben Sektionen: 1. Geognosie/Mineralogie, 2. Astronomie/Geographie, 3. Chemie/Physik, 4. Botanik, 5. Zoologie, 6. Anatomie/Physiologie, 7. praktische Medizin. In Heidelberg, wo man sich 1829 zum achtenmal versammelte, bewährte sich diese Einteilung.